

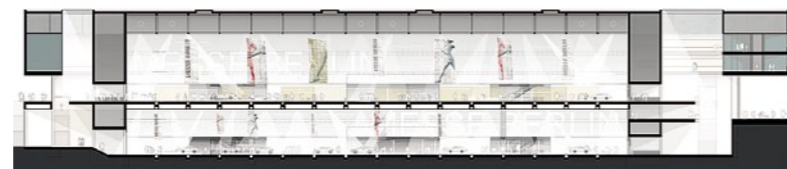
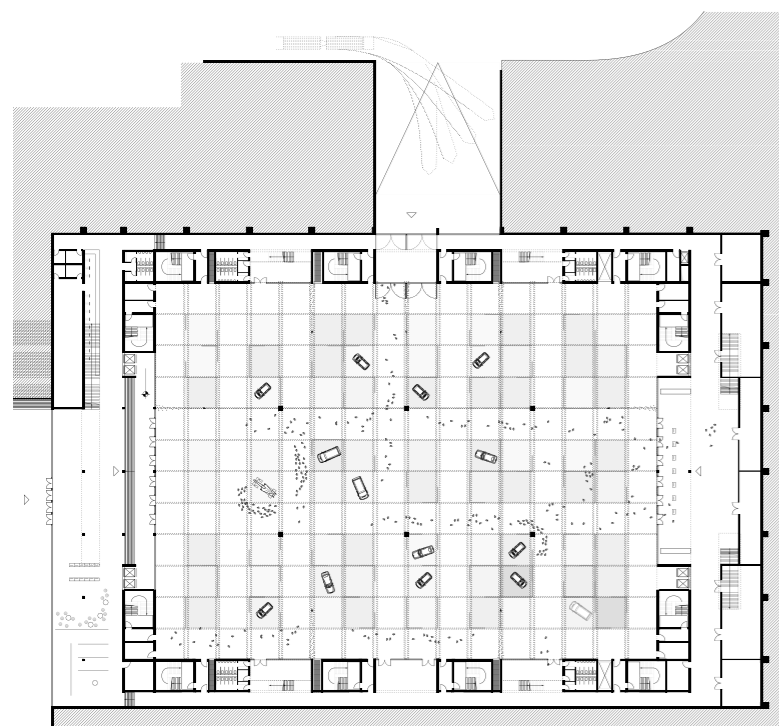
Niveauengleicher | Neubau einer kongresstauglichen Messehalle in Berlin

Friederike Meyer

Nichtoffener Wettbewerb

1. Preis (43.000 Euro) Code Unique Architekten, Dresden | 2. Preis (30.000 Euro) Wulf & Partner, Stuttgart | 3. Preis (20.000 Euro) JSWD Architekten, Köln, und Atelier d'architecture Chaix & Morel

et Associés, Paris | 4. Preis (13.000 Euro) Ackermann und Partner Architekten, München | Anerkennungen (je 9000 Euro) kadawittfeldarchitektur, Aachen | P.arc GmbH und Degelo Architekten, Berlin | Dietz Joppien Architekten, Potsdam



1. Preis | Code Unique vermitteln die Geländeneiveaus mit gegenüberliegenden Ebenen, die sich im Grundriss verzahnen. Die Obergeschosse sollen von einer textilen Vorhangsfassade mit eingewebter LED-Matrix umspannt werden. Im Außenbereich der Halle schaffen sie ein umlaufendes Plateau und verbinden dies über eine Freitreppe zum Messenvorplatz. Grundriss untere Halle und Schnitt im Maßstab 1:1500



- | | |
|-----------------------------------------|--------------------|
| 1 Deutschlandhalle (1957) | 6 Halle 7 |
| 2 S-Bahnhof Messe Süd | 7 Avus-Tribüne |
| 3 Südliche Messeerweiterung (1993–2000) | 8 Avus-Nordkurve |
| 4 Eingang Süd (2002) | 9 ICC (1969–79) |
| 5 Halle 1+2 | 10 Funkturm (1926) |
| | 11 Eingang Nord |

Die Berliner Messe wird erweitert. Anstelle der zum Abriss frei gegebenen Deutschlandhalle soll eine neue Halle entstehen, die während der Sanierung des ICC auch für Kongresse genutzt werden kann. Gefragt waren pragmatische Lösungen.

Es war ein langer, schließlich erfolgloser Kampf der Berliner Denkmalpfleger. Im November 2010 hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die Abrissgenehmigung für die Deutschlandhalle erteilt. 1936 war diese für die Olympischen Spiele als damals größte Multifunktionshalle der Welt eingeweiht worden, 1957 nach Kriegsschäden neu errichtet und 1995 unter anderem wegen ihrer großen stützenfreien Spannweite unter Denkmalschutz gestellt worden. An ihrer Stelle, östlich vom Messeingang Süd, soll nun eine neue Messehalle gebaut werden. Obwohl erst in den 90er Jahren auf dem Gelände unterm Funkturm mehrere Hallen nach Entwürfen von O.M. Ungers hinzu gekommen waren, gibt es längst wieder Platzprobleme. Und die internationale Konkurrenz ist groß. Die Berliner Messegesellschaft will weltweit bedeutende Messen wie die Internationale Funk Ausstellung, die Grüne Woche und die Internationale Tourismus Börse nicht an andere Standorte verlieren. Zugleich braucht sie Ersatzflächen für den Kongressbetrieb. Denn das ICC (Bauwelt 13.04) soll nicht, wie noch bis 2008 diskutiert, abgerissen, sondern, und hier haben die Denkmalschützer Erfolg gehabt, ab 2014 saniert werden. Die neue Halle muss also 2013 fertig sein.

Laut Auslobung sollten die 15 Teilnehmer des Wettbewerbs einen Entwurf erarbeiten, der sich mit dem heterogenen städtebaulichen Umfeld auseinandersetzt, „den ursprünglichen Standort der Deutschlandhalle mit ihrer sozialgeschichtlichen, kulturellen und städtebaulichen Bedeutung für West-Berlin respektiert und eine eigene Identität entwickelt“. Für den Hallenneubau will die Messe 65 Millionen Euro zur Verfügung stellen – viel zu wenig wie die Ergebnisse zeigen, deren Kostenschätzungen im Mittel bei jeweils 95 Millionen lagen. Doch auch wenn



8.–10. Juni 2011

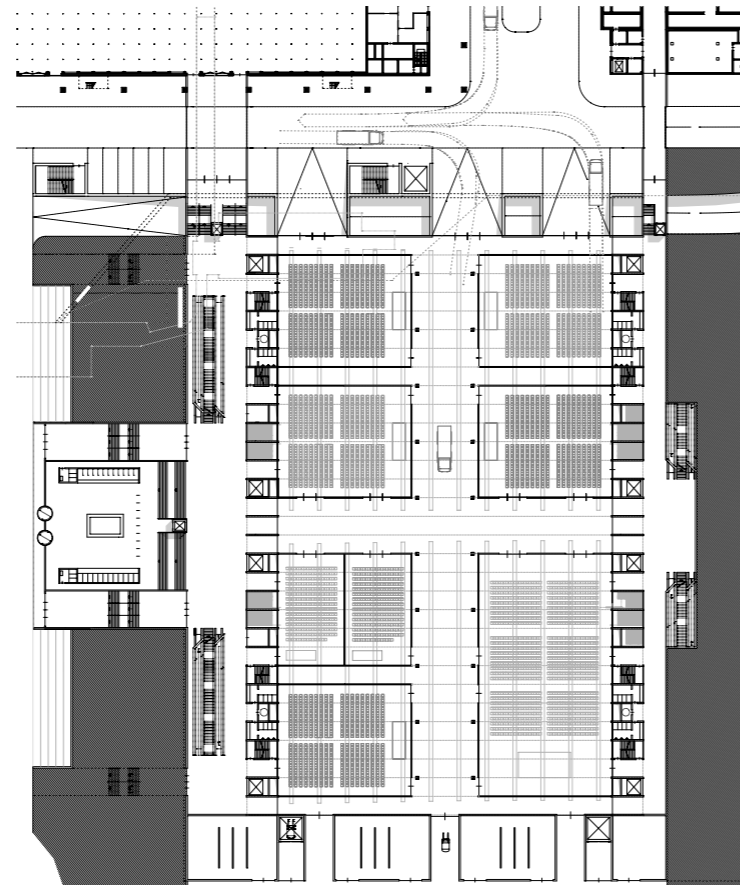
Die weltweit größte
Fachmesse der Solarwirtschaft
Neue Messe München

2.000 Aussteller
165.000 m² Ausstellungsfläche
75.000+ Besucher



2. Preis | Eine perforierte Betonfassade, Holzkastenträger und das durchs Dach einfallende Licht bestimmen den Entwurf von Wulf & Partner. Die Dachkonstruktion war der Jury zu aufwendig und zu teuer.

Grundriss Ebene -11,50 Meter und Schnitt im Maßstab 1:1500



2. Preis



3. Preis

es die nüchterne Visualisierung des Siegerentwurfs von Code Unique Architekten vielleicht vermuten lässt, wurde der Wettbewerb nicht aufgrund von finanziellen Argumenten entschieden (einer der preiswertesten Vorschläge kam auf Rang 4), sondern in Bezug auf eine funktionierende Ein- und Anbindung der Halle in das extrem schwierige Gelände. Sie muss nicht nur an Halle 2 und 7 andocken und von zwei Seiten erschlossen werden, sondern auch zwischen unterschiedlichen Niveaus vermitteln, die mit dem Vorplatz der nach Plänen von Ungers 2002 gebauten Eingangshalle Süd zu tun haben. Dieser wurde damals, in Form eines Amphitheaters, um etwa neun Meter unter Straßenniveau abgesenkt, damit das schlecht vermietbare Untergeschoss der Messehallen ebenerdig erschlossen werden kann.

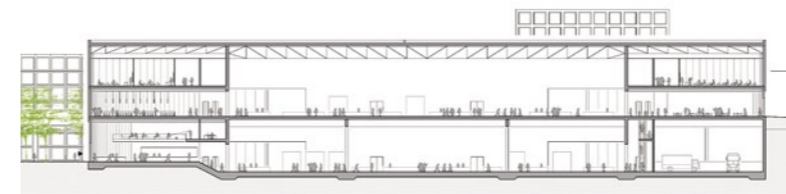
Die Messehalle für Berlin, so macht das Ergebnis deutlich, muss in erster Linie flüssige Bewegungen für Aussteller und Besucher ermöglichen. Aufwendige Tragwerke oder Formen waren nicht gewünscht. Alternativen zur bewährten Kiste hatten keine Chance – weil ihre Verfasser sie eher wie Solitäre behandelt, denn ins Umfeld eingebettet haben: Nieto Sobejanos eng gefaltete Sheddachstruktur oder Zaha Hadids Gürteltierhülle etwa wurden im zweiten Rundgang aussortiert.

JSWD und Chaix Morel gelangten mit ihrem Vorschlag einer kreisrunden Halle, die, wie fast alle Arbeiten, zweigeschossig organisiert ist und als Antwort auf die halbkreisförmige Eingangshalle Süd ge-

dacht ist, auf Platz 3. Die Jury befand diesen aber als „städtebaulich unbefriedigend“. Der runde Solitär schaffe räumlich schwierige Bezüge, so ihr Urteil, das vielleicht auch im Respekt vor Ungers Werk begründet liegt. Die Fassade aus vertikalen Aluminiumrohren, schien ihr „dem Umfeld nicht angemessen“.

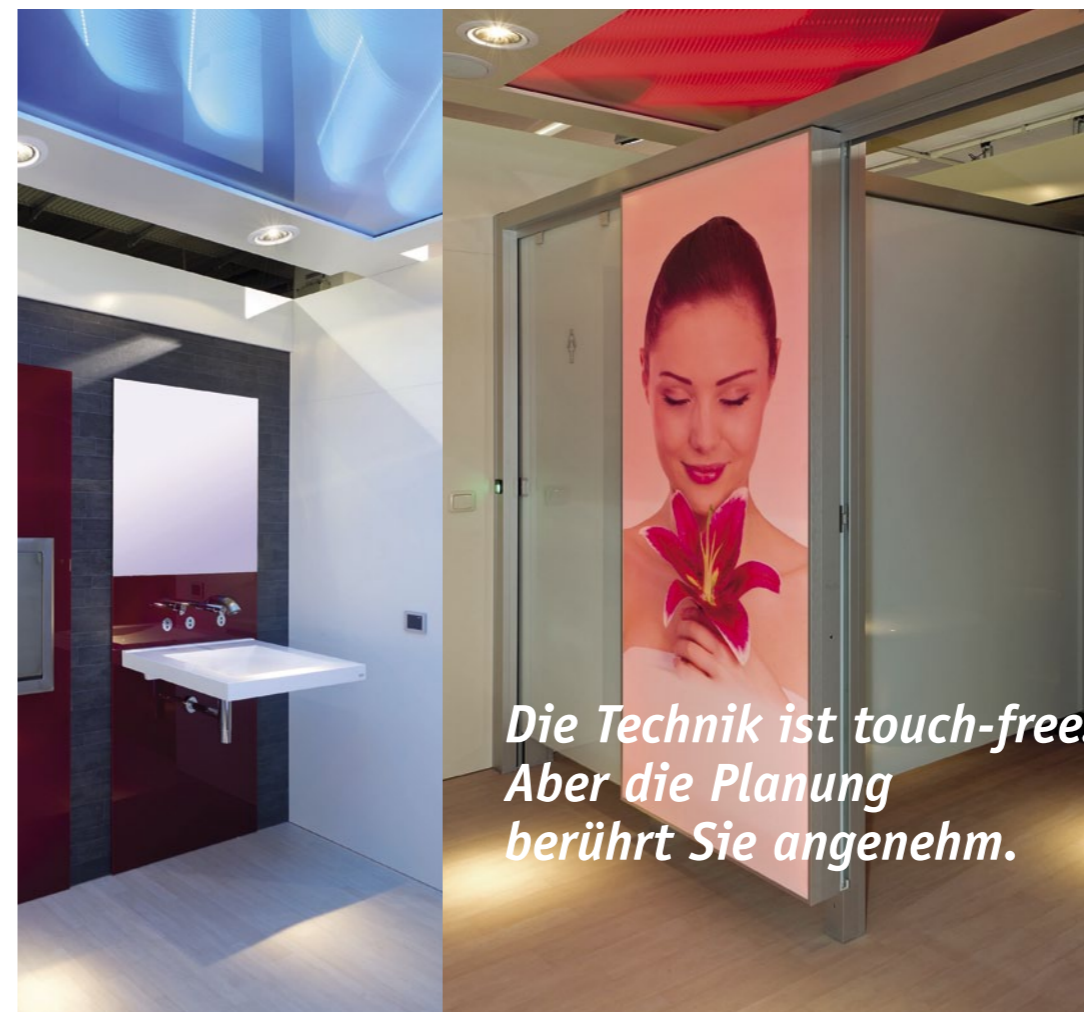
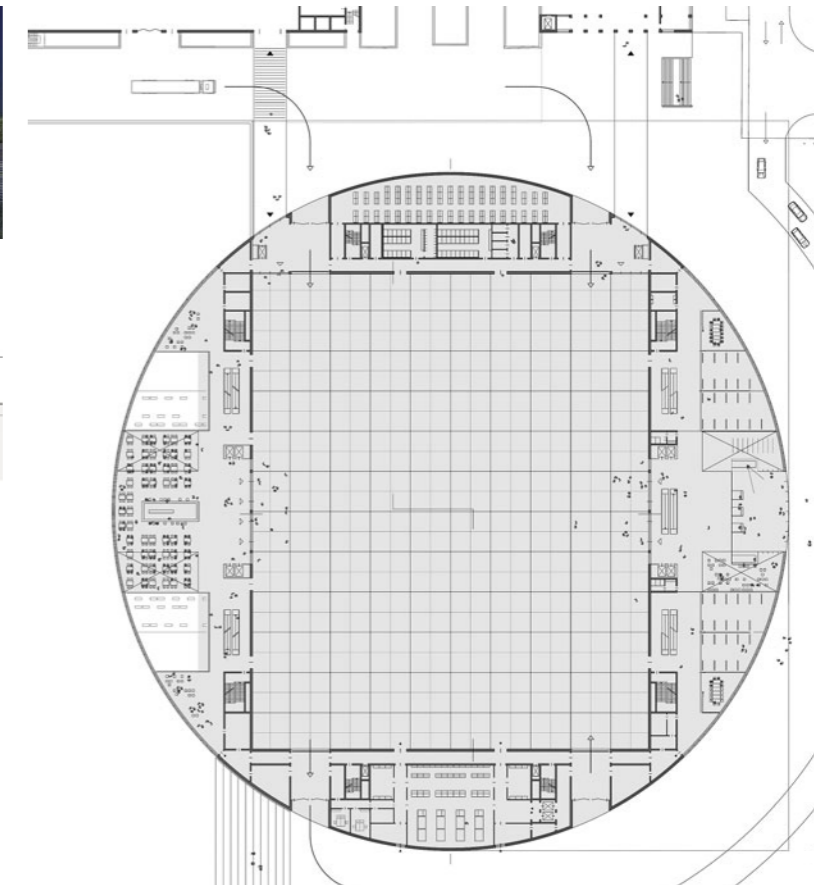
Der Vorschlag von Wulf & Partner (2. Preis) wird durch eine Fassade aus Betonfertigteilen mit perforierten Quadraten und eine Dachkonstruktion aus 6 Meter hohen Holzkastenträgern bestimmt. Die Idee, Tageslicht durchs Dach in die obere Halle zu leiten, goutierte die Jury aber nicht. „Die kastenförmigen Träger über der Halle im Erdgeschoss, zusammen mit den dazwischen liegenden Glasflächen stellen eine kostenintensive Lösung dar und könnten im Hinblick auf den geforderten Tageslichtanteil vereinfacht werden.“

Code Unique (1. Preis) haben, von außen betrachtet, eine Halle entworfen, wie man sie schon häufig gesehen hat: Pfosten-Riegel-Konstruktion, Dachüberstand, geschlossenes Fassadenband mit Aufdruck. Und man wünscht der Messe, dass die Architekten raffinierter detaillieren werden, als ihre Renderings vermuten lassen. Was für die Jury gezählt hat, ist die Einbindung in das Gelände. Der wohlproportionierte, schwebende und klare Baukörper überzeuge städtebaulich und architektonisch, so ihr Urteil. Auf die schwierige Topographie hätten die Verfasser äußerst geschickt durch zwei gegenüberliegende Ebenen geantwortet, die in die Grundrisse hineinspielte.



3. Preis | Mit einem kreisrunden Baukörper nehmen JSWD Architekten und Chaix Morel die Geometrie des halbkreisförmigen Eingangs Süd auf. Für die Jury war das eine „städtebaulich unbefriedigende Lösung“.

Grundriss Eingangsebene Messedamm und Schnitt im Maßstab 1:1500



Die Technik ist touch-free. Aber die Planung berührt Sie angenehm.



Besuchersfrequenz und Anspruch im Waschraum dürfen hoch sein – Ihr Planungsaufwand ist umso niedriger.

Denn mit **the way2solutions** haben Sie einen einzigen Partner für alles: touch-free Sanitärmodul und Türsystem, Wand- und Bodenbeläge, Beleuchtung und Wickelstation. Drei Leistungspakete haben wir bereits vorgeplant. Die gestalterischen Akzente setzen Sie, alles andere erledigen wir.

Für Ästhetik, Qualität und Langlebigkeit stehen die Hersteller Franke, Dorma, Forbo Flooring, Ettlinox und Koala Kare.

Fordern Sie noch heute Ihre Architekten-Mappe an:

03378 818-150
management@thewaytosolutions.com

the way2solutions

www.thewaytosolutions.com



Sieger | Die ehemalige Stasizentrale in der Berliner Normannenstraße wird derzeit saniert. Für das künftig neu konzipierte Dokumentationszentrum war im Kunst-am-Bau-Wettbewerb eine Idee gesucht, die die Außenwirkung des Hauses verbessert. Mit ihrem Vorschlag, einen überdimensionierten Eingangsstempel auf Dach und Fassade zu malen, hat Raumlabor gewonnen. Im Zusammenhang mit diesem Ort ist „eingegangen“ ein vieldeutiger Begriff: eingegangen in die Geschichte, eingegangen im Sinne von verdorrten Pflanzen, eingegangen als Metapher für ein Werkzeug in einer Behörde, die systematisch personenbezogene Informationen sammelte und damit die Menschenrechte verletzte. Zugleich spielt „eingegangen“ mit der „Sichtbarkeit“ im Zeitalter von Google-Luftbildaufnahmen. Immer mehr Menschen orientieren sich über sie per Smart Phone im Stadtraum.

Abbildung: Raumlabor

Berlin Dokumentations- und Bildungszentrum „Repression in der SED-Diktatur“

Kunst-am-Bau-Wettbewerb

1. Preis Raumlabor Berlin – Francesco Apuzzo, Jan Liesegang, Benjamin Foerster Badenius, Mitarb.: Petermann, Conceicao

Weitere Teilnehmer Rainer Görß, Berlin; Mitarb.: Rudolph, Clemens | Holger Beisitzer, Berlin | Moritz Goetze, Halle | Susanne Weirich, Berlin; Mitarb.: Koppe, Stemmler, Gröning, Bramkamp | Jörg Herold, Rothspalk | Via Lewandowsky, Berlin

Dortmund

DFB Fußballmuseum

Preisgruppe (20.000 Euro) HPP Hentrich-Petschnigg & Partner, Düsseldorf; Mitarb.: Sübai, Vultaggio, Holubek, Seibold, Moon, Weißbach, Song, Holthausen, Justenhoven; Club L 94 Landschaftsarchitekten, Köln; Mitarb.: Plagmann; Domke Nachf., Duisburg; Corall Ingenieure, Meerbusch; DS Plan Ingenieurgesellschaft, Köln; Schüssler Plan Ing.-Ges., Köln

Preisgruppe (20.000 Euro) pmp Architekten, München; Mitarb.: Hallweger, Lippmann, Fuchs, Lewerenz, Capusan, Ekäl; Leicht Structural engineering and specialist consulting, München

Preisgruppe (20.000 Euro) Arge Petersenarchitekten Gesellschaft für Architektur + Urbane Strategien, Dortmund und BWM Architekten und Partner, Wien;

Mitarb.: Petersen, Nowak, Bernard, Moser, Kaplan, Moser, Fernandez-Goni; Idealice, Wien; Specht · Kalaja + Partner, Berlin; Neumann · Krex & Partner, Meschede; Norbert Fisch, Braunschweig; Perndl + Co. Design, Wien; Reflexion AG, Zürich

Anerkennung (9000 Euro) Looc-Architekten Vorbröcker · Binnewies · Knoll, Frankfurt am Main; Knipers Helbig-Advanced Engineering, Stuttgart; ZWP Wiesbaden

Anerkennung (9000 Euro) Bolles + Wilson, Münster; Mitarb.: Chiu, Kempers, Diaz, Kuchenbuch, Helen, Lindinger, Hithnawi, Skuplik, Stellmann; Modell: Nina Rossmöller

Anerkennung (9000 Euro) Heinrich Schulte-Frohlinde, Berlin; Mitarb.: Pauquet; GuD Consult, Berlin; Heimann Ingenieure, Berlin

Ensdorf

Landmarke zum Ende des Bergbaus auf der Halde Duhamel beim Bergwerk Saar

Offener Ideenwettbewerb

1. Rang Katja Pfeiffer, Oliver Sachse, Berlin; Tragwerk: Dr. J. Liess, TU Berlin; Licht: TU Darmstadt, M. Haverland; Visualisierung: StudioAida Wiesbaden G. Leber

2. Rang Florian Kirfel, Weimar; Mitarb.: Gründer, Meibohm; Licht: Kreuz + Kreuz Architekten, Stuttgart

3. Rang Stephanie Hackl, Andreas Hoffmann, Eichstätt; Mitarb.: Bauer

Heidelberg

Neubau Chirurgische Universitätsklinik 1.+2. Bauabschnitt

Nichtoffener einphasiger Planungswettbewerb

1. Preis Tiemann-Petri und Partner, Stuttgart

2. Preis Architekten BKSP Grabau · Leiber · Obermann und Partner, Hannover

3. Preis AEP Architekten Eggert Generalplaner, Stuttgart

4. Preis önies + schroeter + jansen, Lübeck

Architekturpreis Rheinland-Pfalz 2011

Preis Haus des Wassers, Kaiserslautern; Bauherrin: Technische Werke Kaiserslautern, Versorgungs-AG Architekten: Molter-Linnemann Architekten, Kaiserslautern | Bischöfliches Jugendamt Don Bosco, Mainz; Bistum Mainz, Diözesan-Bauamt; Angela Fritsch Architekten, Darmstadt | Depositum – ein Schaulager, Weyerbusch; Erwin Wortelkamp, Hasselbach; quartier vier, Leipzig; Kim Wortelkamp, Hauke Herberg; Götz Stöckmann, formalhaut, Gelnhausen

Auszeichnungen Passivhaus Sehmer-Bettendorf, Kassel; Ute Bettendorf, Astrid Sehmer, Kassel; Architekten Stein Hemmes Wirtz, Kassel | Hochwasserpumpwerk, Mainz; Stadt Mainz, Wirtschaftsbetrieb,

Betriebszweig Entwässerung; SYRA Schoyerer Architekten, Mainz | Haus der Gemeinschaft – Erweiterung der regionalen Schule Pellenz, Plaidt; Verbandsgemeinde Pellenz; o5 architekten + ingenieure – raab hafke lang & monreal, Frankfurt a. M. **Anerkennungen** Mehrfamilienhaus Baugruppe Stadt-Haus Landau; Baugruppe StadtHaus, Arnold Freier-Dellwo; Peter Fern, Karlsruhe | Jüdisches Gemeindezentrum, Mainz; Jüdische Gemeinde, Mainz; Manuel Herz Architekten, Basel und Köln | Forsthaus/Hotel, Ramsen; Landgasthof Forelle, Marion von Gienanth, Alexis von Hoensbroech, Ramsen; naumann.architektur, Stuttgart | Haus am Hochgericht, Urbach; Ortsgemeinde Urbach; Hans H. Heydorn, Maud Heydorn und Thomas Eaton, Heydorn Eaton, Berlin

Auszeichnung Guter Bauten BDA Mülheim an der Ruhr
Auszeichnung Hörsaalgebäude Max-Planck-Institut für Kohlenforschung; HPP Hentrich-Petschnigg & Partner, Düsseldorf

Auszeichnung Auferstehungskirche „Heilig Kreuz“ Umbau des Kirchenraumes zu einer Urnenbeisetzungsstätte; zwo + architekten, Bochum; Peter Lammfuss, Markus Ulman

Anerkennung Wohnanlage Waldhof 20 altengerechte Neubau-Wohneinheiten und ein denkmalgeschützter, sanierter Fachwerkkotten bilden eine Hofanlage; Peter Kulka Architektur, Köln

2. Baumeister Studentenwettbewerb WS 2010/2011 – „Zurück in die Stadt – Bauen in der Lücke“

1. Preisgruppe (je 1000 Euro) Peter Weber, Hochschule Anhalt Dessau | Susanne Reith, TU München | Stefan Storz, Universität Stuttgart

Anerkennungen (je 325 Euro) Claudia Maria Kaplinski und David Niedermeiser, Beuth Hochschule für Technik | Cornelius Ziegler, TU Kaiserslautern | Michael Maier und Benedikt Hartl, TU München | Franziska Kramer, RWTH Aachen

Lobende Erwähnungen (je 325 Euro) Udo Pfaff, TU Darmstadt | Jie Tang, TU München | Michaela Stolicova, Universität Stuttgart



AIRNAMIC® Dralldurchlässe in zukunftsweisender Kunststofftechnologie

TROX AIRNAMIC® Dralldurchlässe sind das Ergebnis einer konsequenten Entwicklungsarbeit auf Basis von Kunststoffverbundwerkstoffen.

Vorteile

- Hohe Volumenströme bei niedriger Schalleistung durch dreidimensional gekrümmte Lamellenkontur
- Hoher Komfort durch niedrige Luftgeschwindigkeiten und geringe Temperaturdifferenzen im Aufenthaltsbereich

TROX® TECHNİK
The art of handling air

www.trox.de